

KURIOSE Aktiengesellschaften - ungewöhnliche Firmengeschichten

© Hellmar Christian Wester

Gründung, Betrieb und Liquidation der „Ersten südosteuropäischen Silberfuchsfarm Aktiengesellschaft“

Oft sind es die Geschichten einstiger Aktiengesellschaften, die den Sammler erfreuen und die „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen“ so einmalig und lebendig machen.

Vor einigen Jahren entdeckte ich im „Compass“, dem Finanziellen Jahrbuch für Rumänien, 1932 in Wien erschienen, die nachstehenden Daten.

Erste südosteuropäische Silberfuchsfarm Aktiengesellschaft, Zeiden (rum. Codlea), Kreis Kronstadt (rum. Brasov), gegründet 1928 Präsident: M. Foith, Direktor: Fritz Weidenbacher Aktienkapital: Lei 2.000.000 - Dividende pro 1929: 0.

Daten aus der Bilanz von 1929: Bilanzsumme Lei 2.771.562; davon Aktiva: Silberfüchse Lei 1.461.189, Inventur Lei 468.482, **Verlust Lei 552.923**; Passiva: Kontokorrent Lei 533.494, Abschreibung Lei 108.068.

Ich versuchte durch Recherchen mehr über diese Gesellschaft in Erfahrung zu bringen, vorerst leider ohne Erfolg.

Im vergangenen Jahr stieß ich dann über Herrn Marius Luta, einen befreundeten Sammler, auf die ungewöhnliche Geschichte dieser Gesellschaft und am Basar für Historische Wertpapiere auf Schloß Montabaur vom 05.03.2006 erstand ich eine seltene Aktie der „Vosges Fox Farm - Societe Anonyme“ aus Thannenkirch. Ich befand, dass diese ungewöhnliche Geschichte für viele Leser des Aktiensammlers unterhaltsam und von Interesse sein könnte und Herr Jürgen Baral, der Chefredakteur dieses Blattes, stimmte mir spontan zu.

Erwin Hiel, geb. am 03.07.1909, ein junger siebenbürgischer Bauernsohn, begab sich in den Jahren 1926 / 1927 - wie das damals noch üblich war - auf Wanderschaft, um die Welt zu erkunden und um Lebenserfahrungen zu sammeln. In den Vogesen, in Elsass- Lothringen, heuerte er in der „Vosges Fox Farm - Societe Anonyme“ an. Er erhielt hier einen umfassenden Einblick in den Geschäftsbetrieb einer Silberfuchs-Zuchtfarm und begeisterte sich fortan für die edlen Tiere.

Nach der Rückkehr in seine siebenbürgische Heimat hatte er nur ein Ziel vor Augen: auch hier musste ein Silberfuchs-Zuchtbetrieb entstehen, um das neu erworbene Wissen in angemessener Weise zu verwerten. Er warb sofort unter wohlhabenden Zeitgenossen und Jägern für „seine Idee“ und hatte damit auch auf Anhieb Erfolg.

Die Hauptversammlung zur Gründung der neuen AG fand im Festsaal des Gasthauses Weidenbächer in Zeiden (rum. Codlea) statt. Die AG wurde mit 2 Mio Lei Stammkapital ausgestattet, der Nennwert einer Aktie betrug 25.000 Lei. Der illustre Kreis der Gründer- Aktionäre bestand aus nachstehend aufgeführten Damen und Herren.

- Misch Foith, Direktor der Burzenländer Bürger- und Bauernbank AG - Zeiden Fritz Weidenbächer, Gasthausbesitzer – Zeiden.
- Robert Gross, Inhaber der Parkettenfabrik, Sägewerk und Mühle AG - Zeiden Georg Bergel, Seifenfabrikant – Zeiden.
- Franz Niessner, Rentner – Zeiden.
- Martha Götz, eine wohlhabende Rentnerin – Heldsdorf.
- Karl Arz, Direktor der „Heldsdorfer Handelsgesellschaft Arz & Co.“
- Andreas Gross, Diplom-Agronom - Heldsdorf Johann Hedwig, Kaufmann – Heldsdorf.
- Bartholomäus Brenndorfer, Direktor der Landwirtschaftsbank Heldsdorf AG Emil Götz, Prokurist der „Heldsdorfer Elektrizitätswerk AG“
- Oskar Depner, Wurstwarenfabrikant - Heldsdorf
- sowie den Herren Hans Nikolaus, Helmut Wagner, Georg Moser und Gheorghe Zachiu, letzterer war Mitglied des örtlichen Jagdvereins, und auch in der Liberalen Partei politisch aktiv.

Misch Foith wurde einstimmig zum Präsidenten der neu gegründeten Aktiengesellschaft gewählt. Zum Direktor, Chefbuchhalter und Hauptsekretär in Personalunion wurde Fritz Weidenbächer berufen. Das Geschäftskonto der „Ersten südosteuropäischen Silberfuchsfarm Aktiengesellschaft“ wurde bei der Burzenländer Bürger- und Bauernbank AG in Zeiden eröffnet.

Drei Joch des riesigen Obstgartens der Familie Foith wurden der neuen AG als Betriebsgelände verkauft. Präsident und Hauptsekretär begannen sofort, das neue Grundstück mit 5 geräumigen Gitterboxen aus Drahtgeflecht zu bestücken. Die Herren Aktionäre Arz und Zachiu traten zusammen eine Dienstreise in die Vogesen an, besichtigten mehrere Fuchsfarmen und erwarben dann von der wohl damals berühmtesten Silberfuchs-Zuchtfarm Europas, der „Vosges Fox Farm“, 5 prämierte Silberfuchspaare für 750.000 Lei.

Die edlen Füchse wurden mit Stammbäumen, Futterlisten und Fütterungsanweisungen nach Zeiden überführt und bezogen neugierig das neue Domizil. Für Erwin Hiel, unseren Wandergesellen, ging nun ein Traum in Erfüllung. Er wurde als sachkundiger Tierwärter mit einem angemessenen Gehalt fest eingestellt. Nach nur wenigen Monaten hatte jedes Zuchtpaar Nachwuchs, die Zahl der Füchse hatte sich glatt verdoppelt - ein auch unter europäischen Fachleuten beachtenswerter Erfolg! Die Altfüchse hatten sich gut akklimatisiert, die Jungtiere waren schöner und größer als die Elternpaare. Die Rentabilitätskurve wies steil nach oben, buchmäßig gar eine Steigerung um 100 %, da die Jungfüchse zum Preis der Altfüchse bewertet wurden. Nur verkaufstechnisch gab es leichte Probleme, da keine Nachfrage nach Zuchttieren bestand und während der gerade angebrochenen Weltwirtschaftskrise des Jahres 1929 auch die Nachfrage nach edlen Pelzen rapide nachgelassen hatte.

Herr Josef Heckel, der Leiter der „Vosges Fox Farm“ wurde als international anerkannter bester Fachmann nach Siebenbürgen eingeladen. Die neue Zuchtanlage gefiel ihm besonders gut, er befand Pelzgüte, Färbung und Größe der Jungtiere als ausgezeichnet und imponierend. Seiner Meinung nach war der gesamte Betrieb nur viel zu klein und müsste stark erweitert werden, um ordentliche Gewinne zu erzielen. Er schlug vor, das Aktienkapital auf 6 Mio. Lei zu erhöhen und war gerne bereit, Aktien im Wert von 3 Mio. Lei selber zu zeichnen. Allerdings sollte kein Kapital fließen, seine Einlage sollte durch 20 Paar bestprämierte Silberfüchse erfolgen. Als weitere Bedingung regte er an, auch die in seinem Eigentum befindlichen 120 Silberfuchspaare dort in einer Art „Fuchspension“ unterzubringen. Die Verpflegung seiner Füchse sollte auf Selbstkostenbasis erfolgen. Ein weiterer Ausbau der Zuchtanlage war nun dringend geboten. Ein Lagerraum, Schlafstätten für die Tierwärter, Ställe und weitere.

Gitterboxen, aber auch ein neu zu errichtendes Wohnhaus nebst Büroräumen für Herrn Heckel waren wohl das mindeste, um weiter Erfolg zu haben.

Die einberufene außerordentliche Hauptversammlung beschloss die Kapitalerhöhung auf 6 Mio. Lei und akzeptierte auch alle übrigen Forderungen des Herrn Heckel. Ein Jahresgehalt von 200.000 Lei zuzüglich freier Wohnung und Strom im neu zu erbauenden Wohnhaus wurden ihm zugesichert, woraufhin er auch seine Gemahlin nach Siebenbürgen verpflanzte. Die Altaktionäre zeichneten noch neue Aktien im Wert von 1 Mio Lei, so dass doch auch etwas Kapital floß und die Kapitalerhöhung perfekt war.

Für die Erweiterung der Zuchtanlage verkaufte Familie Foith weitere angrenzende Grundstücke aus Familienbesitz an die AG. Da die AG jedoch -

trotz Kapitalerhöhung - fast illiquide war, stellte die Burzenländer Bürger- und Bauernbank AG bereitwillig Kontokorrent-Kredite zur Verfügung.

Herr Heckel hatte als verantwortlicher Direktor schnell weitere Wärter ausgebildet und eingestellt. Als großer Tierfreund hatte er ein Prachtexemplar einer deutschen Dogge, einen reinrassigen Foxterrier, Siamesische Katzen und Rhode-Island-Hühner mitgebracht, so dass die Fuchsfarm plötzlich von „tierischem“ Leben erfüllt wurde.

Nur die Einnahmen der AG blieben weiterhin aus. Nach 4 Betriebsjahren konnte als einzige Einnahme die Summe von 15.000 Lei für den Verkauf eines präparierten, ausgestopften Silberfuchses verbucht werden. Alle Bemühungen, lebendige Silberfüchse für Zuchtzwecke oder auch Pelze zu vermarkten, blieben ohne Erfolg.

Der Präsident Misch Foith legte nun genervt sein Amt nieder. Dann verklagte er in seiner Funktion als Direktor der Burzenländer Bürger- und Bauernbank AG, die illiquide, überschuldete Zuchtfarm am Kronstädter Gerichtshof.

Auf einer weiteren außergewöhnlichen Hauptversammlung wurde nun Herr Karl Arz zum neuen Präsidenten gewählt. Es kam ihm zugute, dass zwischenzeitlich die staatlich angeordneten Konvertierungsgesetze angewandt wurden. Diese Gesetze erzwangen die Herabsetzung von Schulden zu Lasten der Einleger, die zeitweise nicht über ihre Einlagen verfügen durften. Über schnell bei der Warenverkehrsbank AG angekaufte Wechsel im Nennwert von 460.000 Lei, der anschließenden Vergleichsverhandlung mit dem Kronstädter Juristen Dr. Falk, der Einstellung der bereits durch Herrn Foith beantragten Pfändung und durch die Großzügigkeit weiterer Gläubiger, konnte das Schlimmste nun doch noch in letzter Minute abgewendet werden.

Herr Heckel hatte zwischenzeitlich über General Samsonovici, einem Freimaurer- Logenbruder, Kontakt zum rumänischen König aufgenommen. Durch mehrere Gespräche mit seiner Majestät, König Carol II. von Hohenzollern, gelang es Herrn Heckel tatsächlich, auch diesen für Silberfüchse zu begeistern. Er schenkte dem König 5 Paar Silberfüchse, die in einem weitläufigen Gehege auf Schloss Pelisor in Sinaia untergebracht wurden. Der König versprach daraufhin, die Silberfuchs-Zuchtfarm in Staatseigentum übernehmen zu lassen. Als einzige Farm dieser Art in Südosteuropa könnte Rumänien damit evtl. führend werden und doch noch einen lukrativen Wirtschaftszweig etablieren - so die Hoffnung des Monarchen.

Auf Veranlassung des Königs wurden nun „Fachleute“ aus dem Bukarester Landwirtschaftsministerium damit beauftragt, die Angelegenheit im Sinne des Regenten zu erledigen. Anlässlich der Besichtigung der Zuchtfarm in Zeiden wurde schnell eine Inventur erstellt, in der irrtümlich auch die Zuchttiere aus dem Privatbesitz des Herrn Heckel aufgenommen wurden.

Aufgrund der Berichte der staatlichen „Fachleute“ verfügte das Landwirtschaftsministerium, daß keine Übernahme der Farm erfolgen könne, lediglich die Zuchttiere sollten zum Preis von 4 Mio. Lei angekauft werden. Karl Arz, der zwischenzeitlich auch Präsident des Landes-Viehexport-Syndikats geworden war und öfter mit dem Landwirtschaftsminister zusammenkam, stimmte diesem Verkaufsgeschäft sofort zu, welches nun mit etwas Verzögerung abgewickelt wurde. Das Landwirtschaftsministerium wies die Rumänische Nationalbank an, die 4 Mio. Lei an die Liquidatoren zu bezahlen.

Auf der nun einberufenen außergewöhnlichen Aktionärsversammlung wurde beschlossen, die AG zu liquidieren. Die Herren Josef Heckel, (als Aktionär mit absoluter Aktienmehrheit), Emil Götz und Bartholomäus Brenndörfer wurden als Liquidatoren ernannt. Nun setzte Herr Heckel zu seinem letzten Schachzug an: von den erhaltenen 4. Mio. Lei beanspruchte er 3 Mio. als Gegenwert für die Silberfüchse, die sein privates Eigentum gewesen waren. Das restliche, noch übrig gebliebene Kapital wurde an die anderen Gläubiger verteilt. Die Aktionäre hatten ihr investiertes Kapital zu 100 % verloren und die auch unter dem Namen „Ost Foxfarm“ bekannte Aktiengesellschaft wurde liquidiert.

Trotz intensiver Recherchen bei einigen Nachkommen von Aktionären ist es mir nicht gelungen, auf eine erhaltene Aktie dieser AG zu stossen. Vermutlich wurden alle Exemplare nach der Liquidation vernichtet.

